

Quelle: sz-online/Sächsische Zeitung
Freitag, 17. Juli 2009

Niedersachsen fliegen über Kamenz

Von Reinhard Kärbsch

Alle Jahre wieder – kommt mitten im Sommer der Weihnachtsmann auf den Kamenzer Flugplatz. Dieses Mal war es vom 28. Juni bis 9. Juli. Er heißt Gaidis Neimanis, ist Niedersachse und trägt einen weißen Bart als unverwechselbares Erkennungszeichen! So etwa kann man sich Fliegerlatein vorstellen, das Piloten erzählen, wenn sie einem Fremden den Weg zu ihrem Segelfluglehrer zeigen wollen.

Tausend Tage im Flugzeug

Der heute 65-Jährige Neimanis ist Landestrainer Segelfliegen und Geschäftsführer des Deutschen Aeroclubs Landesverband Niedersachsen. Mit Hochachtung spricht Andreas Gehb, im hiesigen Kamenzer Fliegerclub Fliegerischer Leiter und verantwortlich für die gesamte Vereinsausbildung, von ihm: „Er ist einer der ganz wenigen in Deutschland, die als Fluglehrer seit vielen Jahren für junge Piloten Kurse für teamorientiertes Leistungsfliegen organisieren. Das ist, kurz gesagt, die praktische Beantwortung der Frage, wie man mit anderen effizient eine lange Strecke fliegen kann. Der Kurs in Kamenz mit elf jungen Teilnehmern und sechs weiteren Fluglehrern und Technikern war sein 75. Das ist einmalig in Deutschland.“ Allein damit hat Gaidis Neimanis in seinem bisherigen Leben rund 1000Tage im Segelflugzeug zugebracht. Die gleiche Anzahl müsste man für die Vor- und Nachbereitung solch intensiver Ausbildung veranschlagen. Ähnliches Engagement gilt für die Mitstreiter Hartmut Schlüter, Andreas und Karin Gesierich, Stefan Kreike, Rutger Götzke sowie Harald Dahms.

Der junge Segelflieger Björn Winkelbach weiß eine solche Möglichkeit des Flugtrainings gut zu schätzen. Der 21-jährige Student für Maschinenbau fliegt seit sechs Jahren. Die Segelfluglizenz besitzt er seit 2007. In Kamenz ist er zum ersten Mal. Neimanis' Kurse kannte er bisher nur vom Hörensagen. „Das ist nicht ganz einfach, in einen Lehrgang von ihm zu kommen“, sagt er. Voriges Jahr habe er es schon versucht, aber vergeblich. Mit seinem fliegerischen Zugewinn zeigt er sich angesichts der sächsischen Wetterverhältnisse im Sommer 2009 zufrieden. „Ich habe hier sehr viel Neues erfahren und trainiert: Wolkenfliegen im Team, Ausnutzen der Aufwinde und anderes mehr.“ Und vor allem: Strecke fliegen, möglichst weit weg kommen vom Startplatz – und natürlich wieder zurück.

Lehrgang sehr nützlich

Nina Marschner hat seit drei Jahren ihre Lizenz. Mit 16 hatte sie diese erworben. Dieses Jahr hat sie ihr Abitur abgelegt. Sie gilt als Ausnahmeerscheinung. In Niedersachsen fliegt sie ganz vorn. Über 7000Kilometer hat sie in ihren jungen Jahren schon in der Luft zurückgelegt. „Kamenz hat mich weitergebracht. Den Übergang zum Leistungsfliegen halte ich für gelungen“, schätzt sie ein. Immerhin, das schlechte Wetter ließ Flüge von 170 bis 180 Kilometer zu. Dass das allerdings nur der Anfang sein kann, weiß die ehrgeizige und zielstrebige Pilotin, die Innenarchitektur studieren möchte, selbst am besten.

Sehr freundliche Sachsen

Wetter hin und Wetter her! „Wir haben aus der Situation das Beste gemacht, Theorie gepaukt und uns Sachsen und sogar Prag angesehen“, sagt Neimanis. Die jungen Sportflieger waren das erste Mal in Kamenz. Auch von Dresden, Görlitz, Bautzen, der großen Abraumförderbrücke F 60 im ehemaligen Braunkohlentagebau Lichterfeld-Schacksdorf oder Hoyerswerda wussten sie bisher nicht allzu viel. Nina Marschner weiß jetzt: „In Sachsen wohnen sehr freundliche Menschen.“

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2210094>



Quelle: sz-online/Sächsische Zeitung
Freitag, 17. Juli 2009

Tagesgespräch mit Gaidis Neimanis

Die SZ sprach mit Gaidis Neimanis (Foto: Verein), Landestrainer Segelflug und Geschäftsführer des Deutschen Aeroclubs Landesverband Niedersachsen e. V.

Herr Neimanis, was treibt Niedersachsen immer wieder zu den Obersachsen?

Das ist die gute Versorgung, die gute Betreuung durch die Kamenzer, durch die Mitglieder des Fliegerclubs. Wir pflegen deshalb schon seit Jahren ein freundschaftliches Verhältnis. Und außerdem ist hier im Sommer das Wetter besser – zumindest in der Regel. Dieses Jahr hat es leider nicht geklappt.

Haben Sie mit dem Lehrgang die Ziele erreichen können?

Nicht ganz. Grundlegendes für das teamorientierte Leistungsfliegen, was ja Gegenstand des Kurses war, konnten wir üben. Wir hätten gern mehr gemacht.

Wie haben Sie mit Ihren Schützlichen die Regenzeiten genutzt?

Der Vormittag war an solchen Tagen mit Theorie gefüllt. Das ist ja nichts Schlechtes. Und nachmittags haben wir ein bisschen mehr von Sachsen kennengelernt. Kamenzer Stadtführung und so. Ich war wieder in Dresden.

Was gibt es denn in Elbflorenz noch Neues zu entdecken?

In Dresden gibt es immer etwas Neues. Beispielsweise die Gebäude an der Frauenkirche. Ich hoffe nur, dass sich hier Mieter finden werden.

Gespräch R. Kärbsch

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2210096>
